

Vom Schalten und Walten eines Ungesundheitsamtes

Ein modernes Märchen aus fernem Lande

von Prof. Dr. med. Franz Schmid

Um Verwechslungen und Fehldeutungen zu vermeiden, sei einleitend betont, daß sich das charakterisierte Amt in irgendeinem fernem Land befindet. Heute und hierzulande wäre so etwas nicht möglich, denn wir leben ja in einem Rechtsstaat, auch wenn linke und linkische Kräfte in Schlüsselstellungen walten. Also ist es märchenhaft, und alle Märchen beginnen nunmal mit:

Es war einmal

ein Land, das durch Machtmißbrauch weitgehend zerstört und verelendet war. Zwischen den Trümmern erwachend schworen sich die Bewohner, nie wieder Machtmißbrauch zuzulas-

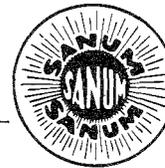
sen, gaben sich eine Verfassung, die Freiheit des Denkens und Handelns garantieren sollte. Mit dem Schwung dieser Freiheit, der das Potential einer ganzen Generation freisetzte, wurden nicht nur die Trümmer beseitigt. Die freie Entfaltung des Menschen brachte dem Land den höchsten Wohlstand seiner Geschichte. Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst befruchteten sich in der Meinungs- und Handlungsfreiheit so ineinandergreifend, daß dieses Land in wenigen Jahrzehnten aus einer weltweiten Verachtung in eine weltweite Bewunderung geriet,

Unter dem Schutzschild des Wohlstandes wuchsen neue Generationen

heran. Sie kannten keinen Hunger, wußten nicht, wie zerbombte Städte aussehen und distanzieren sich von der Generation der Eltern. Gar viele verbargen ihre Gesichter hinter Bärten und bestritten alles, außer ihren Lebensunterhalt. In einer Art Frustration-Destruktion suchten sie nach Mängeln in allen Bereichen, die funktionierten, denn die Freiheit — der anderen — war nicht die Freiheit, die sie meinten.

Das Gesundheitswesen dieses Landes

galt als mustergültig in der ganzen Welt — ein Image, das sich mit dem



Weltbild der Protestgeneration nicht vertrug. Da konnte doch nur reines Profitdenken dahintersein, daß so viele Arzneimittel in einer ungewöhnlichen Vielfalt aus zahlreichen Denkrichtungen und Experimenten entstanden, hergestellt und in alle Welt exportiert wurden. Also schuf man ein Kontrollamt, welches scharfen Auges den Arzneimittelsektor überwachen sollte und nannte es Super-Gesundheitsamt. In einem kurzen Marsch durch die Institutionen trafen sich dort Gesundheitswächter aus allen Bereichen der Theorie und Sozialpolitik, nur für Ärzte, die Erfahrung mit kranken Menschen, Gesundheit und Krankheit hatten, war dort kein Platz.

Just zu jener Zeit, in der dieses Märchen spielt, bahnte sich ein Umdenken in der Bevölkerung an. Man wollte Krankheiten vorbeugen, mit möglichst natürlichen, biologischen Mitteln behandelt werden, wurde zunehmend sensibel gegen chemische Keulen mit unübersehbaren Beulen. Just aber diese keulenhaften Substanzen waren es, die Wirkung im Sinne der Theoretiker zeigten — ließ sich doch damit exakt bestimmen, bei welcher Dosis nach welcher Zeit wieviel Versuchstiere sterben. Dies sei Wirkung, an der niemand zweifeln kann, die Ergebnisse eine solide Grundlage für bürokratische Maßnahmen und ein sicheres Fundament für Beamtenkarrieren.

Für die klinischen Prüfungen tanzte man

um das weltweit bekannte „Goldene Kalb“ des Testwesens, den doppelten Blindversuch. Jeder Eingeweihte wußte, daß ein solches Studienkonzept mehr der Verschleierung der Wahrheit als deren Findung diene. Die Übertragung eines komplexen Biosystems, wie des Menschen auf eine arithmetische Zahl ist ein wissenschaftlicher Nonsens, der an primitiven Fehlern nicht zu übertreffen ist.

Aus tausenden von Faktoren, die die Individualität eines Menschen ausmachen, werden 2-4, Alter, Geschlecht, Diagnose, vielleicht noch Laborwerte herausgegriffen und über den Verschleierungsbegriff „Randomisierung“ in eine mathematische Zahl übertragen. Mehrere tausend anderer Faktoren werden dabei ignoriert.

Von diesem Zeitpunkt an wird 1 gegen 1 und nicht mehr Mensch gegen einen völlig anderen Menschen getestet. Die der unstatthaften Übertragung eines menschlichen Individuums in eine trockene Zahl folgenden Berechnungen berauschen Statistiker und Bürokraten gleichermaßen. Diese Rechnungen sind methodisch variabel und manipulierbar, das Resultat der vielen Irrtümer hat fast Gesetzeskraft.

Diese abstrakte Entfernung

von der Wirklichkeit und Mannigfaltigkeit des Lebens machte das „Super-Gesundheitsamt“ zum einzigen Gebot der Erkenntnis. Das Problem lag nun darin, daß die liberale Verfassung des fernen Landes die Vielfalt der Meinungen und Methoden garantierte. Um den Anschein der Gesetzestreue zu wahren, wurden „Hearings“ veranstaltet, die den beteiligten Interessenten Gelegenheit zur Darstellung ihrer Erkenntnisse und Standpunkte vermitteln sollten. Anhörung ist demokratisch und soll zu einem Kompromiß zwischen sachlichen Argumenten führen. Wie aber liefen diese Hearings tatsächlich ab?

In einer Stadt mit trauriger Tradition

in Schauprozessen trafen sich die Kontrahenten in einer weiten Halle. Drei Meter oberhalb der Köpfe der anderen saßen die Repräsentanten des Super-Gesundheitsamtes, Ankläger, Regieführer und Richter zugleich. Die

Anhörungen waren Inquisitionen. Für jedes Argument, jede Studie, jeden positiven Aspekt hatte die Behörde Experten aufgebeten, die von der Sache nichts verstanden, aber bereit waren, alles vorgebrachte mit theoretisch/methodischen Floskeln zu entkräften. Über Stunden vollzog sich der gleiche Schauprozeß. Der glatte Oberinquisitor hatte seinen Thron nach einigen glatten Sätzen verlassen. Der bärtige Subinquisitor agierte jesuitisch konsequent.

Was immer vorgebracht wurde, seine Schlußbemerkung lautete stets: „Keine neuen Erkenntnisse, Beweis nicht gelungen“. Dutzende von Ärzten und Wissenschaftlern, die ihre Erkenntnisse vortragen wurden stereotyp mit diesem Votum des Subinquisitors bedacht. Dieser rief gegen Ende der Inquisition einige Lakaien im Raum zum „Schlußwort“ auf, obwohl sie vorher weder ein Vorwort, noch einen Diskussionsbeitrag geliefert hatten. Diese bestätigten mit Literaturzitataten die vorgefaßte Meinung des Inquisitionskollegiums.

Ein um die andere Behandlungsmethode

und Arzneimittelgruppe fiel der doppelte blinde Methodik des Super-Gesundheitsamtes zum Opfer. Den Ärzten standen weniger und weniger Mittel zum Helfen zur Verfügung. Mehr und mehr Menschen litten und starben durch die Maßnahmen des Super-Gesundheitsamtes, ehe die Regierung dieses Landes bemerkte, in welchem Umfang dieses Amt die Gesetze verletzte und dadurch zu einem Ungesundheitsamt geworden war. Aber unzählige Menschen hatten inzwischen durch die behördliche Verhinderung von Hilfeleistungengelitten oder waren gestorben. Und so endet dieses Märchen mit dem traurigen Märchen-Schlußsatz: Und wenn sie nicht gestorben wären, so lebten sie heute noch. □